

Platzhalter für Ihr
Qualitätssiegel
Nachhaltigkeit
(falls vorhanden)



Stand: 03.02.2025

Nachhaltigkeitskonzept für das Qualitätssiegel Nachhaltige Praxis

Hausärztliche Gemeinschaftspraxis – Bergter, Schygulla, Weyandt
Ahnatal

Inhaltsverzeichnis

1	Energiemanagement	3
1.1	Ziele.....	3
1.2	Maßnahmen.....	3
1.3	Ergebnisse.....	3
2	Mobilität.....	3
2.1	Ziele.....	3
2.2	Maßnahmen.....	3
2.3	Ergebnisse.....	4
3	Abfallmanagement.....	4
3.1	Ziele.....	4
3.2	Maßnahmen.....	4
3.3	Ergebnisse.....	5
4	Arzneimittel.....	5
4.1	Ziele.....	5
4.2	Maßnahmen.....	5
4.3	Ergebnisse.....	5
5	Patienteninformation und -beratung.....	6
5.1	Ziele.....	6
5.2	Maßnahmen.....	6
5.3	Ergebnisse.....	6
6	Hitzeschutzplan	6
6.1	Ziele.....	6
6.2	Maßnahmen.....	6
6.3	Ergebnisse.....	7
7	Arbeitsbedingungen	7
7.1	Ziele.....	7
7.2	Maßnahmen.....	7
7.3	Ergebnisse.....	7

Unser Nachhaltigkeitskonzept zielt darauf ab, ökologische, ökonomische und soziale Ziele in Einklang zu bringen. Dies ist der Grundgedanke fast aller neueren Bestrebungen für eine klima-, umwelt- und menschenfreundliche Ausrichtung unseres Wirtschaftens.

Zu den folgenden Handlungsfeldern haben wir Maßnahmen geplant.

1 Energiemanagement

1.1 Ziele

CO₂-Fußabdruck verringern, kompletter Verzicht auf fossile Energien, möglichst effizienter Stromverbrauch, Vermeidung von Verschwendung.

1.2 Maßnahmen

Einsatz von erneuerbarer Energie für Strom aus eigener Photovoltaik-Anlage

Betreiben einer Wärmepumpe aus erneuerbarer Energie

Einsatz von energiesparender LED-Beleuchtung und Bewegungsmeldern, Akkus statt Batterien

Berücksichtigung von Energieeffizienz bei Neuanschaffungen

Handlungsanweisungen zum Ausschalten von Beleuchtung/Geräten während arbeitsfreier Zeiten

Automatisierte Regelung der Raumtemperatur, Stoßlüften, Verschattung der Fenster durch Jalousien, Wärmedämmung des Gebäudes

1.3 Ergebnisse

Eine Photovoltaik-Anlage von 6 kW betreibt die Praxis bereits seit 2022. Seit 12/2021 wird die Wärmeenergie aus einer Wärmepumpe bezogen. Sämtliche Decken- und Tresenbeleuchtungen werden mit LED-Lampen betrieben. Auf den Toiletten wurden Bewegungsmelder installiert. Für sämtliche batteriebetriebenen Geräte, z.B. Langzeit-EKG/LZ-RR, Diagnostikleuchten werden wiederaufladbare Akkus verwendet.

Das Gebäude wurde im Rahmen einer Sanierung in 2021 von außen wärmegeklämt, Jalousien zur Verschattung der Fenster wurden installiert.

2 Mobilität

2.1 Ziele

In der Praxis wird auf eine nachhaltige und umweltschonende Mobilität für das Praxisteam geachtet, um den CO₂-Ausstoß zu verringern, um so einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

2.2 Maßnahmen

Anbieten von Fahrradparkplätzen für die MitarbeiterInnen

Anbieten der Möglichkeit eines Leasing-Dienstrades

Anbieten von Jobtickets für den ÖPNV

Nutzen von E-Rad für Hausbesuche

Übernahme der Fahrtkosten für Bahnfahrten im Rahmen von Fortbildungen der MitarbeiterInnen

Planen von Haus- und Heimbisuchen zur Vermeidung unnötiger Wegstrecken

Für Patienten: Anbieten von Fahrradparkplätzen, Informieren über das Erreichen der Praxis mit ÖPNV auf der Webseite, Anbieten von Telefon-/Videotermiinen zur Vermeidung von Anfahrtswegen

2.3 Ergebnisse

Es wurden zwei Leasing-Dienstradverträge abgeschlossen, weitere sind gerne möglich. Die E-Räder werden für die Fahrten in die Praxis als auch für Hausbesuche verwendet, der Akku wird in der Praxis durch Solarenergie aufgeladen. Ein Jobticket wird ebenfalls durch eine außerhalb vom Ort wohnhafte Mitarbeiterin genutzt. Elektive Hausbesuche werden an einem Vormittag wöchentlich zusammengefasst, um unnötige Wegstrecken zu vermeiden. 50% der MitarbeiterInnen wohnen innerhalb der Gemeinde und kommen in der Regel zu Fuß.

Vor der Praxis wurde ein Fahrradparkplatz mit der Möglichkeit zum Anschließen eingerichtet. Die Erreichbarkeit der Praxis für Patienten per ÖPNV wurde auf der Praxishomepage veröffentlicht.

Telefontermini werden den Patienten angeboten, in Planung ist eine Videosprechstunde um Anfahrtswegen zu vermeiden.

3 Abfallmanagement

3.1 Ziele

Um die Ressourcen zu schonen, die bei der Herstellung für Materialien benötigt werden, soll die Praxis bewusst darauf achten diese sparsam zu verwenden (geringer Verbrauch). Dies gilt ebenso für den Einsatz von Medikamenten, die zudem ggf. ordnungsgemäß zu entsorgen sind. Durch den rationalen Einsatz von Materialien und Medikamenten kann nicht nur Abfall reduziert, sondern gleichzeitig der Schutz des Klimas, der Umwelt und Gesundheit befördert werden.

3.2 Maßnahmen

Vermeidung von Abfall: Abbestellen von Werbung und Printmedien, Digitalisierung von Patientenakten, elektronische Befundübermittlung, Verzicht auf unnötige (Labor-)Ausdrucke, doppelseitiger Druck, Verwendung von Mehrfachprodukten, sparsamer Umgang mit Verbrauchsmaterialien wie Papier, Verbandsmaterialien, Handtuchpapier, Papierauflagen, ggf. Mehrfachverwertung von Einmalprodukten (Metall), Bestellen von Großverpackungen und Nachfüllpackungen.

Strikte Abfalltrennung

Austausch von Materialien in nachhaltig produzierte /recycelte /faire mit möglichst kurzen Lieferketten, möglichst regionale Anbieter, bei Papierprodukten zu 100%

Bestellungen bündeln

3.3 Ergebnisse

Patientenakten werden ausschließlich digital geführt. Facharzt-Befunde werden zunehmend papierlos über KIM übermittelt. Die Kommunikation mit dem Labor wurde 2020 nahezu vollständig digitalisiert, es sind keine Papierlaborscheine mehr notwendig. Zur Abfallvermeidung wird seit 2018 bereits auf sämtlichen Druckern ein doppelseitiger Druck verwendet, seit 2021 wird ausschließlich (außer KV-Papier) recyceltes Papier, inklusive Toiletten- und Handtuchpapier verwendet. Auf einen sparsamen Umgang wird geachtet. Sämtliche Printmedien (außer KV-Druckmedien) /Werbeprints wurden abbestellt.

Bestellungen von Gebrauchsmaterialien werden auf wenige Bestellungen pro Jahr zusammengefasst, Lagermöglichkeiten in der Praxis werden verwendet. Wo es möglich ist, werden Großpackungen bestellt um Verpackungsmaterial einzusparen. Medizinbedarf wird bei regionalen Anbietern in Kassel und Felsberg (Schwalm-Eder-Kreis) bestellt, um Lieferketten möglichst kurz zu halten.

4 Arzneimittel

4.1 Ziele

Etabliertes Medikationsmanagement zum Vermeiden von Über- und Doppelversorgung um Ressourcenverbrauch zu reduzieren und gleichzeitig die Patientensicherheit zu erhöhen, Risikoreduktion von unerwünschten Wechselwirkungen, Vermeiden der Verordnung von besonders umweltbelastenden Wirkstoffen

4.2 Maßnahmen

Strukturiertes Nutzen von AMTS und BMP, mindestens jährliches Überprüfen des Medikationsplanes inklusive „Brown Bag Medikation“ und Prescribing bei multimorbiden/betagten Patienten

Dokumentation der Therapiedauer (begrenzter Zeitraum, Bedarfs- oder Dauertherapie)

Kritische Indikationsprüfung von PPI und Statinen, kritische Indikationsstellung von Antibiotika (Vorhalten von schriftlichen Patienteninformationen)

Möglichst Verordnung von Pulverinhalatoren, Verzicht auf Dosieraerosole, wenn therapeutisch möglich

Ziel HbA1c <6,5% zu vermeiden, ggf. Absetzen von OAD

4.3 Ergebnisse

In der Praxis wird ausschließlich der BMP verwendet, AMTS wird automatisiert genutzt, hier wird auch die Therapiedauer bzw. Bedarfstherapie dokumentiert. Zur kritischen Indikationsprüfung von PPI wird das Arriba-Modul verwendet. Multimorbide und geriatrischen Patienten werden, wenn nicht im DMP eingeschrieben, mindestens einmal pro Jahr einbestellt um die Medikation zu prüfen.

Bei Bestellungen von Dosieraerosolen wird die Umstellung auf einen Pulverinhalator aus klimatischen Gründen vorgeschlagen, bei Einverständnis des Patienten die Therapie umgestellt. Bei Neuverordnungen wird, wenn aus medizinischer Sicht möglich, gleich ein Pulverinhalator verordnet.

Im Rahmen des DMP wird ein Ziel HbA1c von <6,5% vermieden, OAD-Therapien werden gegebenenfalls beendet.

Zur kritischen Indikationsstellung von Antibiotikaverordnungen liegen verständliche Patienteninformationen (bds bedruckt, DIN A5) bereit.

5 Patienteninformation und -beratung

5.1 Ziele

Förderung der Gesundheitskompetenz des Patienten, Information des Patienten über die Zusammenhänge klimatischer Veränderungen auf die Gesundheit, Verbesserung der patientenbezogenen Versorgungsqualität in Hausarztpraxen in Bezug auf klimafolgenbedingte Gesundheitsfragen. Herstellen von Bewusstsein für Co-Benefits, Motivation und Stärkung der Selbstwirksamkeit des Patienten. Förderung eines nachhaltigen Lebensstils sowie nachhaltiger Ernährung.

5.2 Maßnahmen

Bereithalten von auch laienverständlichen Informationen in schriftlicher Form, zur Auslage, bedarfsweise zum Ausdrucken, Verlinkung auf der Homepage, Aushänge in der Praxis, Ansprache im Patientengespräch, Aufnahme der Informationen/klimasensiblen Beratung in den Check-Up oder bei Neuaufnahme von Patienten.

Beratung zu Veränderungen der Arzneimittelwirkungen bei Hitze, Überprüfung der Medikamente hinsichtlich Hitze mithilfe der Heidelberger Hitze-Tabelle. Proaktive Beratung des Patienten über ein steigendes Risiko von Gesundheitsschäden und passenden Verhaltensmaßnahmen bzw. Behandlungsoptionen.

Identifizierung von Risikopatienten, Alter >60, chronisch Erkrankte.

5.3 Ergebnisse

Eine klimasensible Beratung wurde in die Gesundheitsuntersuchung aufgenommen, insbesondere das Herstellen für ein Bewusstsein von sogenannten Co-Benefits, laienverständliche Informationen werden bereitgehalten. Saisonal wird über Veränderungen der Arzneiwirkung/Veränderungen der Körperfunktionen und Gefährdung bei Hitze im Gespräch/am Tresen informiert. Die Heidelberger Hitze-Tabelle wurde auf allen PCs für einen schnellen Zugriff verlinkt.

6 Hitzeschutzplan

6.1 Ziele

Zur Sicherstellung der Patientenversorgung bei Hitzewellen soll der Praxis ein individualisierter Hitzeschutzplan vorliegen. Der Plan soll allen Praxismitarbeitern bekannt sein, damit er während einer extremen Hitzeperiode angewendet werden kann.

6.2 Maßnahmen

Anpassung der Praxisräumlichkeiten, frühzeitige Verschattung durch Außenjalousien, regelmäßige Raumtemperaturkontrolle sowie Frischluftzufuhr. Sicherung einer angemessenen und kühlen Lagerung von Medikamenten.

Vorhalten von ausreichendem Wasserangebot für MitarbeiterInnen und PatientInnen.

Identifikation/Kennzeichnung im PVS und Unterstützung von klimavulnerablen PatientInnen, Reorganisation der Sprechzeiten, z.B. früherer Beginn oder Verlängerung in Abendzeiten um vor Hitze zu schützen, Anbieten von Telefonsprechstunden.

Regelmäßiges informieren über regionale Hitzewarnungen/UV-Index (Warnsystem des Deutschen Wetterdienstes) und Weitergabe der Informationen an das gesamte Praxisteam.

6.3 Ergebnisse

Ein Hitzeschutzplan wurde für die Praxis erstellt.

7 Arbeitsbedingungen

7.1 Ziele

Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Soziale Ziele in Einklang mit ökonomischen und ökologischen Zielen zu bringen ist immanenter Teil der Nachhaltigkeit. Hierzu gehört eine klare Bezeichnung der Verantwortlichkeiten, gutes Betriebsklima, Arbeitszufriedenheit, Wertschätzung und Respekt, faire Bezahlung, Möglichkeit der Teilzeitarbeit, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, regelmäßige Fortbildungen.

7.2 Maßnahmen

Arbeitsbedingungen

Jährliche Mitarbeitergespräche zur Arbeitszufriedenheit und Stundenumfang, bei Bedarf auch weitere. Entlohnung nach Tarif sowie Sonderzahlungen wie Weihnachtsgeld, Ausgleich von Überstunden, Teamveranstaltungen wie gemeinsame Fortbildungen und Betriebsausflüge/Weihnachtsfeiern.

Mindestens monatliche Teamsitzungen zum regelmäßigen Informationsaustausch mit der Möglichkeit aktuelle Probleme und Themen anzusprechen, diese werden mind. 1 Woche vorher schriftlich im Praxiskalender angekündigt. Das jeweils abschließend erstellte Protokoll wird im Back-Office ausgehängt.

Regelmäßige Befragungen der Mitarbeitenden, Umsetzung von Maßnahmen auf Basis der Ergebnisse und Erfolgskontrolle der Maßnahmen, mit dem Ziel der Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Erstellen von Krisenplänen für bestimmte Szenarien

7.3 Ergebnisse

Die unter Arbeitsbedingungen erklärten Maßnahmen werden sämtlich wie angegeben umgesetzt.

Die definierten Nachhaltigkeitsziele sind für alle MitarbeiterInnen verbindlich und wird als verpflichtender Bestandteil der Arbeitsaufgaben verstanden.

Ein strukturiertes Qualitätsmanagement wurde in der Praxis etabliert und auch in 2022 nach der gültigen Richtlinie des GBA zertifiziert.

Die Praxis hat potenzielle Krisen identifiziert und hierfür schriftliche Handlungspläne entwickelt. Die Verantwortlichen im Krisenfall sind klar und im Praxisteam kommuniziert. Die Krisenpläne sind in ausgedruckter Form im Dokumentenschrank in Zimmer 5 für das gesamte Praxisteam zugänglich. Für Pandemien/Krankheitswellen wird auf den Nationalen Pandemieplan des Robert-Koch-Instituts zurückgegriffen.